



## Ein Blick in Lages Vergangenheit

Die Stadt Lage ist im Gegensatz zu den lippischen Stadtgründungen des 12. und 13. Jahrhunderts das Ergebnis einer kontinuierlichen Entwicklung vom Kirchdorf über das Weichbild zur Stadt (1843) bis hin zur Großgemeinde (1970) mit ihren Ortsteilen Billinghamen, Ehrentrup, Hagen, Hardissen, Hedderhagen, Heiden, Heßloh, Hörste, Kachtenhausen, Müssen, Ohrsen, Pottenhausen, Waddenhausen und Wissenstrup. Bis ins 20. Jahrhundert wurde dieser Prozess getragen von Bevölkerungs- und wirtschaftlichem Wachstum sowie dem selbstbewussten Streben nach zunehmender Selbstbestimmung.

- **Erste Besiedlungen**
- **Erste urkundliche Nennung**
- **Der Ortsname »Lage«**
- **Das Dorf**
- **Das Weichbild Lage bis 1791**
- **Der Flecken Lage 1791 - 1843**
- **Lage wird Stadt**
- **Industrialisierung in Lage**
- **Stadtentwicklung Ende 19. Anfang 20. Jahrhundert**
- **Lage wird Großgemeinde 1970**

### Das Dorf

Das älteste nachweisbare Gebäude in Lage ist die Marktkirche. Gegründet wurde sie als Stammkirche in der sogenannten „zweiten Welle“ von Kirchengründungen im Zuge der Christianisierung. Verstärkte Rodungen und anschließende Urbarmachung des Geländes hatten eine Bevölkerungszunahme in dieser Gegend zur Folge. Diese Entwicklung ließ es wünschenswert erscheinen, das Netz von Kirchen dichter zu knüpfen, zumal so die zuweilen recht langen Wege bis zum nächsten Gotteshaus verkürzt werden konnten.

Die Lagenser Kirche gehörte zum Bezirk des Paderborner Bischofs, der vermutlich auch an ihrer Gründung beteiligt war. Geweiht wurde die Marktkirche Johannes dem Täufer und trägt deshalb den Namen St. Johann.

Seit der Reformationszeit beherbergt die Marktkirche eine evangelische Gemeinde. Wie ganz Lippe übernahm sie zunächst das lutherische Bekenntnis, bevor sich zu Beginn des 17. Jahrhunderts der Wechsel zum calvinistischen Glauben vollzog.

Wann genau die Besiedlung an dieser Stelle begann, ist nicht zu sagen. Doch ergaben archäologische Untersuchungen, dass die Marktkirche, vermutlich im 9. spätestens im 10. Jahrhundert gebaut worden ist. Sie stand von Anfang an im Zentrum des Dorfes. Hier nahm die Besiedlung des Kirchspiels ihren Anfang. Es ist kein Zufall, dass gerade dieses Gelände zuerst besiedelt wurde. Das Gebiet um die Marktkirche herum zeichnete sich schon damals durch eine verkehrsgünstige und zugleich vor Hochwasser und kalten Ostwinden geschützte Lage oberhalb der Werretalaue aus. Warme Sandböden und die Möglichkeit der Bewässerung durch die Werre boten günstige Voraussetzungen für eine Besiedlung. Zudem stellte der heutige Marktplatz einen Kreuzungspunkt wichtiger Tal- und Heerstraßen dar. Sie führten von den Pässen des Teutoburger Waldes

(Dörenschlucht, Stapelager Schlucht und Oerlinghauser Schlucht) hinab in das Werretal, überquerten an der Furt in Lage (heute untere Lange Straße) den Fluss und stellten somit die wichtigen Nord-Süd- und Ost-West-Verbindungen dar.

Das Dorf Lage war zunächst ein Verkaufs- und Verleihobjekt. Leider sind die Besitzverhältnisse in den frühen Jahrhunderten der Besiedlung ungeklärt. Der erste Grundherr, der in einer Urkunde auftaucht ist, Ludwig von Rostorpe, Mitglied eines inzwischen ausgestorbenen niedersächsischen Adelsgeschlechts, das u. a. über Güter im östlichen Westfalen verfügte. In der eben genannten Urkunde ist dokumentiert, dass er 1295 den Ort an den Bischof von Paderborn, Simon I zur Lippe, verkaufte. Die weitere Überlieferung ist lückenhaft. Fest steht, dass seit dem 14. Jahrhundert die Edelherren zur Lippe als Lagenser Grundherren in Erscheinung traten. Mit Ausnahme der kirchlichen Besitzungen zwischen der Werre und dem Marktplatz sowie dem Ackerland des Pfarrers, dem sogenannten „Pastorenberg“, verfügten sie nun über Grund und Boden, für den sie Abgaben von den Einwohnern erheben oder diese Rechte an andere verpfänden konnten.

Für den Ausbau und die Sicherung des landesherrlichen Territoriums Lippe waren Einnahmen und die Errichtung befestigter Orte nötig. Die günstige Verkehrssituation machte das „dorp tor Lage“ zu einem attraktiven Besitz. Die seltene Möglichkeit der Werreüberquerung stellte durch die Einrichtung einer Zollstation eine Einnahmequelle dar. Gleichzeitig bot die Werre die Möglichkeit, eine herrschaftliche Mühle zu errichten. Sie wurde erstmals 1374 in einem Schriftstück erwähnt und stand nahe der Werre-Brücke an der unteren Langen Straße. Die Mühle wurde vom Landesherrn an einen Müller verpachtet. Hier konnte das Getreide der Lagenser sowie der Einwohner der umliegenden Bauerschaften gemahlen werden. 1832 brannte dieses Gebäude nieder. Eine neue Mühle wurde daraufhin im Schlagbruch auf der anderen Seite der Werre, südlich der Langen Straße gebaut.

Der nächste Schritt für den Ausbau der herrschaftlichen Macht war die Errichtung eines befestigten Hauses. Nach einer Urkunde vom 5. April 1395 verpfändeten Edelherr Simon III und sein Sohn Bernhard VI „ihr Dorf Lage“ einer Lemgoer Familie. Eine Bedingung des Vertrags war, mit einem Teil der Pfandsomme, den Bau eines Steinwerkes zu veranlassen. Dies musste den Edelherren im Bedarfsfall zur Verfügung stehen. Diese sogenannte „Burg“ wurde in der „Eversteinschen Fehde“, einem Streit zwischen den Edelherren zu Lippe und dem Paderborner Bischof um Besitz- und Abgabenrechte zwischen 1404 –1409, im Auftrag des Paderborner Bischofs stark beschädigt. Später befand sich auf diesem Gelände ein herrschaftlicher „Freier Hof“, der dem Amtsvogt der Vogtei Lage als Wohnsitz diente. Er befand sich in Nachbarschaft zur herrschaftlichen Mühle und steht heute ebenfalls nicht mehr.

Durch die Aufwertung des Dorfes als Zoll- und Mühlenort sowie als Siedlung mit Steinhaus nahmen die lippischen Landesherrn großen Einfluss auf die weitere aufstrebende Entwicklung Lages.